

Apolonia Głowacka

Polonica in der Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftung in Halle

Zeszyty Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu.
Biblioteka 8, 252-255

1969

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Apolonia G ł o w a c k a

POLONICA IN DER HAUPTBIBLIOTHEK
DER FRANCKESCHEN STIFTUNG IN HALLE

Fast alle grösseren Bibliotheken in der Deutschen Demokratischen Republik besitzen polnische Bücher. Der grösste Teil davon stammt aus dem 16.-18. Jh. In diesen Jahrhunderten fand der grösste Verkehr zwischen den Bürgern Deutschlands und Polens und somit auch ein Austausch von Büchern und Ideengut statt. Seit dem 16. Jh. studierte die polnische Jugend verschiedenen Glaubens massenhaft an den Universitäten in Wittenberg, Halle, Leipzig und Dresden. Die deutsche Jugend studierte dagegen schon seit dem 15. Jh. in Kraków und führte zahlreiche polnische Bücher nach Deutschland aus. Im Zusammenhang mit den Auslandsreisen der Studenten wurden in den deutschen Bibliotheken Übersetzungen, Polemiken, Wörterbücher, Vokabularien und Bibliographien in polnischer Sprache oder auch in anderen slawischen Sprachen immer häufiger. Viele polnische Drucke zeigten sich dort auch nach der Schliessung der Orden während der Teilung Polens. Die polnischen Büchersammlungen in Deutschland wurden bisher

weder ausführlicher untersucht, noch eingehender bearbeitet. Die früheren Bearbeitungen sind gegenwärtig nicht aktuell, da die polnische Büchersammlung in Deutschland durch den 2. Weltkrieg grosse Verluste erlitt.

Auch die Altdrucke in der Bibliothek der Franckeschen Stiftung in Halle wurden nicht bearbeitet. Diese Bibliothek zählte 1726 zu den am besten ausgestatteten Bibliotheken in Deutschland. Gegenwärtig zählt sie 100 000 Bände, darunter 100 Inkunabeln, 13 000 Kupferstiche, eine reiche Handschriftensammlung und Bibelübersetzungen in 75 Sprachen. August Hermann Francke war Pietist, Gründer der Bibliothek und zahlreicher Lehranstalten für Waisenkinder. Er war in der Zeit der Aufklärung an der Universität in Halle tätig - hielt Vorlesungen in der Slawistik und Theologie. Er war Initiator der Lektorate der slawischen Sprachen, u.a. der polnischen Sprache. In seiner Bibliothek sammelte er polnische Bücher, u.a. Bibelübersetzungen sowie andere religiöse Drucke in polnischer Sprache, polnisch-deutsche Wörterbücher, Grammatiken, Vokabularien, Dialoge, Gespräche, Briefmuster sowie viele Bücher in Polnisch oder in anderen slawischen Sprachen über unsere Westgebiete. Francke war auch Besitzer einer gutgehenden Druckerei, in der Übersetzungen in die polnische Sprache gedruckt wurden, u.a. eine polnische Bibel, verfasst nach dem Muster der Bibel aus Gdańsk aus dem Jahre 1632, sowie die Werke von J. A. Komeński. In der Bibliothek der Franckeschen Stiftung befinden sich polnische Werke aus der Geschichte der Literatur, die die

Lebensläufe berühmter Polen enthalten, z. B. von Szymon Starowolski, sowie die Bibliographie der Bibliothek der Familie Zaluski. Die polnischen religiösen Bücher, die in Halle gedruckt wurden, fanden in allen Ländern der Welt Abnehmer, vor allem in den slawischen Ländern.

Eine Reihe von Wissenschaftlern, die sich für die polnische Kultur sehr verdient gemacht haben, entstammten der Universität in Halle, z. B. Gottfried Lengnich, der Vorläufer der Aufklärung in Polen, Professor des berühmten Gymnasiums in Gdańsk, Gründer der ersten wissenschaftlichen Gesellschaft in Polen "Societas Literaria", Verfasser des Werkes "Historia Poloniae". Zu den Absolventen der Universität in Halle gehört auch Jan Liberda - polnischer Prediger in Cieszyn, der in Wort und Schrift gegen die Unterdrückung der Bauern durch den Adel kämpfte. Unter den Lektoren der polnischen Sprache am Collegium Orientale in Halle waren Jan Wincenty sowie Jerzy Samuel Bandtkie, Rechtshistoriker, tätig. Der erste hielt später Vorlesungen in den Jura an der Warschauer Universität - 1811 wurde er Mitglied der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in Warschau, und 1816 erlangte er diese Würde in der Krakauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft. Jerzy Samuel Bandtkie war als Historiker, Sprachwissenschaftler, Bibliograph sowie als Verfasser mehrerer wertvoller Arbeiten berühmt. 1811 erwarb er die Doktorwürde der Philosophie an der Jagiellonen-Universität und übernahm die Stellung des Direktors der Jagiellonen-Bibliothek. Er hielt Vorlesungen über

Bibliographie, Sprachwissenschaft und Numismatik an der Jagiellonen-Universität. Die Stellung eines Lektors der polnischen Sprache hatte auch Felix Jan Benthowski inne. Er war ausserdem Bibliograph, Literaturhistoriker, Professor der Weltliteratur an der Warschauer Universität, und zwar in den Jahren 1817-1831, sowie Mitglied der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, Redaktor des "Pamiętnik Warszawski" und Verfasser vieler Arbeiten auf dem Gebiet der Historiographie, der Numismatik, der Archivistik und der Orthographie.